

**Pränumerations-Preise:**

**Für Laibach:**  
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
 Monatlich . . . — „ 70 „

**Mit der Post:**  
 Ganzjährig . . . 11 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . 5 „ 50 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

**Für Zustellung ins Haus vier-**  
 teljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

**Laibacher**

# Tagblatt.

**Redaction:**

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expedition- & Inseraten-**

**Bureau:**

Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
 handlung von Ign. v. Kleins-  
 mehr & Seb. Samberg.)

**Inserationspreise:**

Für die einspaltige Bettheile  
 à 4 fr., bei zweispaltiger Ein-  
 schaltung à 7 fr., dreispaltiger  
 à 10 fr.  
 Insertionsstempel jedesmal  
 30 fr.

Bei größeren Inseraten und  
 öfterer Einschaltung entwer-  
 den der Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 296.

Samstag, 27. Dezember 1873.

Morgen: Unschuldige Kinder.  
 Montag: Liberius.

6. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels erlauben wir uns unsere geehrten Leser zur Einleitung, beziehungsweise Erneuerung des Abonnements auf das „**Laibacher Tagblatt**“ höflichst einzuladen, zugleich mit dem Ersuchen, die Pränumerationsrechnung recht bald einzuleiten, damit in der Zustellung des Blattes keinerlei Störung eintrete.

Unsere Richtung, unsere Grundsätze, unser unverdrossenes Eintreten für die Ideen des Fortschrittes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sind satzungsmäßig bekannt und wir können hier nur wiederholt versichern, daß unser Organ neben den wichtigsten Weltbegebenheiten und Reichsangelegenheiten wie bisher in erster Linie die Interessen des Landes und der Landeshauptstadt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in unabhängiger, wahrhaft freisinniger Weise erörtern, die wichtigsten Tagesfragen kritisch beleuchten, den Kampf für Gesittung und Bildung gegen Unkultur und Verdrummung rüstig fortsetzen wird.

Trotzdem unsere Prinzipien im Laufe der letzten Jahre die herrlichsten Triumphe gefeiert, bedarf es dennoch, um ihre Herrschaft dauernd zu befestigen und denselben das noch streitige Gebiet zu erobern, des Einsatzes aller geistigen Kraft, rastloser Energie und Arbeit, vor allem aber der materiellen Unterstützung aller unserer Freunde und Gefinnungsgenossen im Lande.

Im Vertrauen, daß unsere Gefinnungsgenossen uns bei der schwierigen Aufgabe mit Rath und That unterstützen, eingedenk, daß Freiheit nicht Genuß, sondern Arbeit, unausgesetzte Arbeit an den großen Kulturaufgaben des modernen Staates ist und von ihren Anhängern die größte Opferwilligkeit erheischt, empfehlen wir das „**Laibacher Tagblatt**“ ihrem Wohlwollen und werden in der sichern Erwartung desselben im neuen Jahre mit erhöhter Freudigkeit an unser Tagwerk gehen.

Wir werden, trotzdem die Papier-, Material- und Herstellungskosten im Laufe der letzten beiden Jahre in rapider Weise gestiegen sind, die Abonnementsgebühr des „**Laibacher Tagblatt**“ nicht erhöhen, sondern vom Jänner ab wöchentlich eine illustrierte Gratisbeilage geben, welche, einen ganzen Bogen stark, ausgestattet mit zahlreichen Illustrationen, ausgezeichnete Original-Novellen und Romane, Skizzen u. bringen wird. Wir enthalten uns jeder Anpreisung, sondern verweisen auf die in den nächsten Tagen erscheinende Probenummer. Die Pränumerationspreise bleiben die gleichen; nur tritt bei unseren p. t. auswärtigen Abonnenten für die tatsächliche Mehrauslage an Porto, Expedition, Schleifen u. eine Erhöhung der Expeditionsgebühr um Einen Gulden ein.

### Pränumerations-Bedingungen.

Dieselben bleiben unverändert wie bisher

**Für Laibach:**

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
 Monatlich . . . — „ 70 „

**Mit der Post:**

Ganzjährig . . . 12 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . 6 „ — „  
 Vierteljährig . . . 3 „ — „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr. — Einzelne Nummern 6 fr.

Das „**Laibacher Tagblatt**“ ist demnach trotz der Reichhaltigkeit seines Inhaltes die billigste hier erscheinende Zeitung und empfiehlt sich auch wegen seines ausgebreiteten Leserkreises ganz besonders zu Ankündigungen und Insertionen.

### Die Redaction.

## Bischof Reinkens gegen die jüngste Enchiklia Pius' IX.

Die „**Bonner Zeitung**“ veröffentlicht den Hirtenbrief, welchen der alikatholische Bischof Reinkens gegen Pio Nono's Enchiklia vom 21. November gerichtet hat. Wir können das umfangreiche Schriftstück nur auszüglich mittheilen. Im Eingange rechtfertigt Herr Reinkens den Erlaß seiner Manifestation mit folgenden Worten:

Es ist die Erwartung vieler, die treu im Glauben der Väter beharren, mir kundgethan worden, daß ich auf die Enchiklia des römischen Papstes Pius' IX. vom 21. November d. J. mich amtlich äußern werde. Das soll hiemit geschehen, obgleich ich mit Grund voraussetze, daß der ernste Katholik sein Urtheil sofort gebildet hat, ohne der Belehrung zu bedürfen. Nur bekräftigen will ich für die Nachwelt, was die treuen Katholiken über ein Rund-

schreiben wohl denken, in welchem ein Greis auf dem päpstlichen Stuhle das Resultat seiner mehr als siebenundzwanzigjährigen Regierung als „Papst-König“ gezogen hat.

Das Resultat ist nach dem Bekenntnisse der Enchiklia (Etsi multa) dieses: erstens hat der Papst den Kirchenstaat — sein Königreich von dieser Welt auf immer verloren, und man darf erklären hinzufügen: durch die politische Unfähigkeit seiner Regierung, welche in dem Non possumus einen so drastischen Ausdruck gefunden hat; zweitens blutet die Kirche aus tausend Wunden, überall verletzt und leidend, so daß sie sterben müßte, wenn sie nicht Unsterblichkeit besäße.

Der Papst eröffnet nun sein Rundschreiben mit der Klage, seit dem Anfange seines Pontificats sei es ihm beschieden gewesen, viel Trauriges und Bitteres zu dulden, und er habe die verschiedenen Ursachen davon in seinen häufigen Rundschreiben aus-

einandergelegt; aber er scheint die nächste und erste Ursache nie erkannt zu haben. Bei so furchtbar verantwortlicher Stellung und Macht dürfte auch der gewaltigste Mensch vor seiner Größe beben und ob des eintretenden Jammers zitternd fragen: „Habe ich denn in keinem Punkte gefehlt und trifft mich kein Schatten von Schuld?“ Pius IX. bekennet zwar im allgemeinen in allen seinen Schreiben, daß er es nicht verdiene, der Statthalter Gottes zu sein (Nos — licet immerentes); aber in jedem Einzelfalle, wo er Urtheil und Leiden beklagt, umgibt er seine Person mit der Strahlenkrone einer unnahbar göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit und führt er eine Sprache den von ihm Bekämpften gegenüber, als hätte er stets das Wort auf der Zunge: „Wer aus euch kann mich einer Sünde zeihen?“

Als Hauptursache alles Elends in der Welt betrachtet der Papst „die Freimaurersecten“, sei es nun, daß sie diesen Namen führen oder andere; an-

welchen Secten „die Synagoge des Satans sich bilde, welche gegen die Kirche ihre Truppen einübe, ihre Fahnen gegen sie entfalte und sie angreife“. Je mehr jemand von der heutigen Civilisation und von den treibenden Kräften in unseren Kulturstaaten Kenntnis hat, desto verwunderter wird er eine solche Aeußerung aus dem Munde des Hauptes einer so großen Kirche vernehmen.

Nachdem Herr Reinkens sodann die Stellen der Encyklika über Italien und die Schweiz geprüft, fährt er fort:

Es erregt Verwunderung, wenn der Papst sich rühmt, daß er mit seinen Bischöfen stets die Pflicht des Gehorsams gegen die weltliche Obrigkeit im paulinischen Geiste hochhalte, da er doch gleichsam mit demselben Athem die wichtigsten Gesetze, unter dem Vorwande, sie seien gegen Gottes Gebot, mit heftigen Worten verdammt, für null und nichtig und unverbindlich im Gewissen erklärt und somit die Unterthanen von der Pflicht des Gehorsams entbindet, ja die Gesetzübertreter ermuntert und mit den Befehlern und Märtyrern vergleicht! Furchtlos stehen freilich diesmal die Regierungen dem gegenüber. Das Bewußtsein, eine sittliche Idee in der göttlichen Weltordnung zu repräsentieren, zeigt ihnen ihre Pflicht, und die Geschichte macht sie unerschrocken. Der gefürchtetste und irdischglänzendste Papst, den es je gegeben — Innozenz III. — verwarf die englische Magna Charta, verdamnte sie, beschwor Himmel und Erde dagegen, schlug sie auch nieder mit Bann und Interdict; aber sie ging nicht unter, sie machte das Volk Englands groß, und dieses hat das Christenthum nicht verloren. Innozenz X. hat durch die Bulle Zelus Domus Dei in allem Zorne den westfälischen Frieden bezüglich der nach seiner Ansicht der Kirche widersprechenden oder schädlichen Bestimmungen verworfen und für durchaus nichtig erklärt, so daß er ohne allen Einfluß und ohne Wirkung sein sollte für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; noch im Jahre 1789 versicherte Papst Pius VI. den deutschen Erzbischöfen, daß die Kirche jenen Frieden niemals genehmigt habe — und siehe da! die gegenwärtigen deutschen Bischöfe, welche namentlich so Eins sind mit dem Papste, daß dieser sie betrachtet als „ein Schauspiel für die Welt, für die Engel und für die Menschen, bewaffnet mit dem Panzer der katholischen Wahrheit“ — sie haben am 20. September 1872 in einer officiellen Denkschrift ihre vermeintlichen Rechte gegen und über die Gesetze hergeleitet aus eben demselben westfälischen Frieden, in welchem sie den unverrückbaren religiös-kirchlichen Rechtszustand Deutschlands anerkennen, d. h. also alle seine kirchenpolitischen Bestimmungen, welche die Päpste mehr

als zwei Jahrhunderte hindurch so eifrig verdammt! Und noch mehr! Pius IX. hat am 22. Juni 1868 die österreichischen Staatsgrundgesetze als abscheulich und als einen in der That unaussprechlichen Greuel verurtheilt und für ungültig und nichtig erklärt, unter Drohungen gegen alle, die dazu mitgewirkt, und im Jahre 1873 hat derselbe Papst, um den Minister Siremayr in seiner staatsmännischen Klugheit zu besiegen, den Jesuiten zu Innsbruck erlaubt, sich durch einen Revers zu verpflichten, den abscheulichen, unaussprechlich greuelhaften Gesetzen den Gehorsam zu leisten.

Die zweite Hälfte des Documentes weist mit Entschiedenheit die Verunglimpfungen des Papstes wider die Altkatholiken und insbesondere die Einwendungen gegen die Gültigkeit der Wahl des Bischofs Reinkens zurück. Aus diesem Theile reproducieren wir die nachfolgende Stelle

Noch eines muß ich erwähnen. Pius IX. sagt ohne alle Vermittlung, der Bischof der Altkatholiken „rufe auf sein Haupt die Verdammung Jesu Christi herab wie ein Dieb und Räuber, weil er nicht durch die Thür, sondern auf anderem Wege eintrete.“ Es ist dies ein Hinweis auf Joh. X, 1—18. Dort bezeichnet Jesus sich selbst als die Thür und auch als den guten Hirten. Der Apostel Paulus war, wie er Gal. 1 und 2 bezeugt, durch Jesus eingetreten in das Apostelamt, nicht durch Petrus und niemandem ist es bisher eingefallen, zu behaupten, Paulus sei „wie ein Dieb und Räuber.“ Aber Pius IX. setzt einfach seine Person an die Stelle der Person Jesu Christi und predigt sich selbst den Völkern als „die Thür.“ Das ist „das Idol im Vatican“, vor dem Montalembert sterbend warnte. Warum hat der Vatican nie geantwortet auf Dupanloup's und Grath's Anklagen, daß die Papstvergötterung ungestraft bleibe? Hat der Papst nie vernommen, daß der Dratorianer Faber ein Buch: „Von der Andacht zum Papste“ geschrieben, ohne welche niemand selig werden könne, „da sie ein schlechtthin nothwendiges Moment aller christlichen Heiligkeit sei“? Hat er die verführerische Stimme der religiösen Schwärmer in England und Frankreich, belobt von dem sogenannten kirchlichen Klerus, nie gehört, welche ihn, den Papst, preist als die dritte Incarnation der Gottheit? Ja, hat er nicht während des vaticanischen Concils gehört, daß ein Bischof in Rom selbst diese gögendienerische Lehre dem Volke von der Kanzel gepredigt? Weiß Pius IX. nicht, daß jene Schwärmer, d. h. „fromme Priester“ und „Ordensgeistliche“ predigen und schreiben, der Papst könne sagen: „Ich bin der heilige Geist;“ ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; „Ich bin die Eucharistie“ (das heil. Abendmal)?

Hat er nie erfahren, daß sie in dem erhabenen Hymnus zur Non an die Stelle von Deus gesetzt haben Pius? Daß er mit dem Hymnus an den heiligen Geist: „Vater der Armen, Gnadenverleiher“ etc. angebetet wird? Hat Dupanloup nicht dies alles urkundlich und öffentlich dargethan in seiner „Warnung für L. Veuillot“ vom 21. November 1869? Hat „nicht des Papstes eigenes officiellcs Organ, die „Civiltà Cattolica“, ihn als den Inhaber „der Charismen“ (des Gnadenschatzes) verkündet und behauptet, „daß, wenn er denke, Gott es sei, der in ihm denke“, daß er „alles das den Christen sei, was Jesus Christus selbst ihnen sein würde, wenn er sichtbar auf Erden geblieben wäre“! Und wann hat Pius IX. bei solchen gögendienerischen Reden wie Paulus und Barnabas zu Lystra seine Kleider zerrissen, unter das Volk stürzend mit dem Rufe: „Ihr Männer, was thut ihr da? Auch ich bin, gleichwie ihr, sterblicher Mensch?“ (Apgsch. 11 ff.) Oder wann hat der Papst gegen diesen Gögendienst mit seiner Person strafend sich erhoben?

Meine theuren Brüder in dem Herrn! Gegen uns hat der Papst Pius IX. aus allen den erwähnten wichtigen Gründen sich erhoben, gegen uns, weil wir entschlossen sind, keinem Engel vom Himmel zu gestatten, uns ein anderes Evangelium zu predigen, als das, welches uns von den Aposteln gepredigt worden ist. (Gal. I, 8—9.) Er hat sich erhoben wider uns: Fluch ging aus seinem Munde hervor und Böses hat er uns gewünscht; die Christen hat er gegen die Christen aufgereizt, Brüder gegen Brüder. Er hat den ihm Unterworfenen, welche zum großen Theile stillschweigen zu der Beugung der Wahrheit und des Rechtes, wägnend, daß er vor Gott für sie alles mitverantworten werde, den Haß befohlen und das Gesetz der Liebe verachtet. Was sollen wir thun, meine Brüder? Erheben wir wider seine ungerechte That das Kreuz Jesu Christi, der die Seinen bis ans Ende liebt, als Versöhnungs- und Friedenszeichen, auf daß der Fluch der Verirrten sich in Segen wandle, womöglich für ihn und für uns. Er geht nicht wie der gute Hirt dem verlorenen Schäflein nach in die Wüste, es noch liebend und suchend, bis er es finde, um es auf seine Schultern zu nehmen und mit Freude es heimzutragen; er stößt vielmehr hinaus in die Wüste, die bei der Herde bleiben wollen. Doch Gott erbarmt sich dieser; was jener für Wüste hält, ist gute Weide, davon trennt er sich selbst, und er ist es, der umherirrt in der Wüste.

Fortsetzung in der Beilage.

## Jeuilleton.

### Der Planet Mars.

Aus den Beobachtungen unseres Nachbarplaneten Mars während der jetzt beendeten Oppositionsperiode gibt Herr E. Flammarion nachstehende Schilderung der physikalischen Beschaffenheit desselben.

„Der Planet Mars hat uns seine Nordhälfte gezeigt, die weniger bekannt ist als die südliche Halbkugel. Der uns stark zugekehrte Nordpol verzäht sich selbst durch einen sehr glänzenden weißen Fleck, der unter gewissen Umständen atmosphärischer Durchsichtigkeit den Umriss der Scheibe zu überschreiten scheint.

Diese Polarcapotte ist gegenwärtig nicht sehr ausgedehnt; sie macht auf das Auge zuweilen den Eindruck einer weißen Erbse, welche auf dem unteren Rande der Scheibe glitzert, und ihre Lage zeigt an, daß der Pol sich etwa 40 Grad vom unteren Ende des verticalen Durchmessers in der Richtung nach Osten befindet (nach dem umgekehrten Bilde im astronomischen Fernrohr). Die Schneemassen des Nordpols erstrecken sich jetzt nicht über

den 80. Grad der Marsbreite hinaus. Man weiß, daß sie zuweilen eine viel bedeutendere Strecke bedecken, da sie in manchen Jahren den 60. Grad überschreiten. Die Schwankungen des Schnees am Südpol sind noch größer.

Es existiert sehr wahrscheinlich ein Polarmeer rings um den Nordpol, denn ein dunkler Fleck ist hier beständig sichtbar, welches auch die Seite sei, die der rotierende Mars uns zugehrt. (Andere halten gerade die dunklen Flecke für continentale Massen und die hellen für Meere.) Dieses Polarmeer scheint sich bis zum 45. Grad der Breite zu erstrecken und an gewissen Stellen selbst noch weiter; aber es muß durch eine Landzunge, welche sich vom 65. zum 75. Grade erstreckt, getheilt sein. Wie auch dieses zwischenliegende Land beschaffen sei, das man kaum unterscheidet, es erstreckt sich das Meer einerseits bis zum Eise, das heißt bis zum 80. Grade wenigstens, und andererseits bis zum 45. Grade.

Ein langes und schmales mittelländisches Meer läuft von Norden nach Süden und verbindet sich mit einem weiten Meere, das sich jenseits des Aequators in die südliche Halbkugel erstreckt. Zwischen dem Nordende dieses Mittelmeeres und dem Nordmeere, von dem ich gesprochen habe, liegt

ein eigenthümliches Räthsel. Gewöhnlich scheint dieses Mittelmeer, dieser Paß, die beiden Flecke zu verbinden. Zuweilen glaubt man aber am Nordende eine Continuitätstrennung und selbst eine Umbiegung unter rechtem Winkel zu untercheiden. Dieses Detail hindert nicht, daß die allgemeine Physiognomie so sei, wie sie beschrieben worden, nemlich: Der Nordpol, markiert durch einen kleinen, sehr weißen Fleck; ein Nordmeer, das sich in der Richtung der Breiten erstreckt; ein breiter Wasserfaden, der sich im Sinne der Längen ausdehnt, und ein bedeutendes Südmeer.

Mars befindet sich jetzt in der Herbstjahreszeit seiner Nordhälfte; der größte Theil der Schneemassen am Nordpole ist geschmolzen, während sie sich am Südpol, der für uns unsichtbar ist, anhäufen. Die Südgegend ist deutlich markiert durch einen weißen Streifen nahe den Rändern. Ist es der Schnee, welcher bis zum 40. Grade der südlichen Breite hinabsteigt? Es ist wahrscheinlicher, daß es Wolken sind.

Das detaillierte Studium des Planeten zeigt, daß seine Oberfläche sehr verschieden ist von der Oberfläche der Erde in bezug auf die Vertheilung des Landes und der Meere. Bei uns sind drei Viertel der Kugel vom Wasser bedeckt; auf dem

## Politische Rundschau.

Salzbach, 27. Dezember

**Inland.** Nach den vorliegenden Nachrichten wurden nun die Landtage von Salzburg, Tyrien, und Kärnten bereits gänzlich geschlossen, während die Session der anderen Landesvertretungen verlagert erscheint. Zwei Landtage, der bukovinischer und der galizischer, treten am 29. d. wieder zusammen, die übrigen erst im kommenden Monate. Im Landtage von Borsarlberg führten die Ultramontanen abermals eine kleine Szene auf, indem sie einen Dringlichkeitsantrag und überdies eine Interpellation wegen der directen Wahlen einbrachten. Je toller und wahnwitziger es übrigens die Schwarzen des borsarlberger Landtages treiben, desto rascher wird es mit ihrer Herrlichkeit zu Ende gehen. Die Bevölkerung wird es endlich einsehen, daß die Fortdauer dieser Wirthschaft nur ihren materiellen und geistigen Ruin bedeutet.

Von den Landesvertretungen, denen die an die allgemeine Grundbuchordnung sich anschließende Regierungsvorlage über die innere Einrichtung und die Anlegung von Grundbüchern zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen ist, haben sich, wie bereits gemeldet, die meisten für die Abtretung des Gesetzgebungsrechts bezüglich der genannten Vorlage an den Reichsrath entschieden. Die Anregung hierzu kam aus Abgeordnetenkreisen und fand sofort bei den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses die beste Aufnahme. Maßgebend war der Hinweis darauf, daß im Interesse des Verkehrs und des Realcredits eine einheitliche Organisation der Grundbücher von höchster Wichtigkeit ist und daß demgemäß die Landtage, so weit für einzelne Provinzen nicht besondere Verhältnisse obwalten, nicht anstehen werden, das ihnen diesfalls zustehende Gesetzgebungsrecht dem Reichsrath zu übertragen. Aus diesem Grunde hofft man auch, daß sich der Landtag von Steiermark an die in seinem Schoße erhobenen unwesentlichen Bedenken nicht kehren und der einheitlichen Behandlung der Vorlage sich anschließen werde.

Wie der „Boh.“ von einem officiösen Correspondenten angedeutet wird, darf die Publication des Anleihegesetzes keineswegs als das Signal zu einer Anleihe-Operation der Regierung betrachtet werden. Der Finanzminister wird von dieser ihm durch das Gesetz eingeräumten Berechtigung erst Gebrauch machen, wenn die entschiedenste Nothwendigkeit dazu einträte. Vorerst jedoch hofft er mit den beträchtlichen Baarbeständen und Creditresten das Auslangen finden zu können und hiedurch dem

Staate eine Mehrbelastung mit den kaum sehr billigen Bedingungen einer Creditoperation zu ersparen. Die für Eisenbahnzwecke erforderlichen Mittel werden unverzüglich flüssig gemacht werden, sobald über die Vertheilung und Verwendung derselben entschieden sein wird. Dem Finanzminister liegen nun auch detaillierte Ausweise über die Steuereingänge im Monat November d. J. vor und übersteigen dieselben nicht bloß das Präliminare, sondern auch die Ergebnisse des gleichen Zeitabschnittes im vorigen Jahre um ein Namhaftes.

Die Kündigung des Sken'schen Vertrages ist nun perfect geworden. Die Aufforderung zur Einbringung von Offerten auf Lieferung von Montur und Rüstung für die Armee wird infolge dieser Kündigung in den nächsten Tagen vom Kriegsminister erlassen werden. Der Inhalt dieser Kündigung ist nicht nur für die concurrende Geschäftswelt von Interesse, sondern beansprucht auch wegen der festgehaltenen wirtschaftlichen Gesichtspunkte eine umfassendere, wirtschaftliche Bedeutung.

**Ausland.** Der „Reichsanzeiger“ bemerkt gegenüber den cursierenden Gerüchten, daß das Befinden des deutschen Kaisers in den letzten Tagen keine ungünstige Veränderung erfuhr; der kürzlich hinzugetretene Catarrh nimmt einen völlig normalen Verlauf. Der „Reichsanzeiger“ publiciert das Gesetz über die Erstreckung der Reichscompetenz auf das Gebiet des gesammten bürgerlichen Rechts, ferner die Verordnung betreffs der am 1. Februar 1874 vorzunehmenden Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen, sowie die Bekanntmachung über die den Reichstags-Abgeordneten für die Reichstagsdauer nur acht Tage vorher und nachher zugestandene freie Eisenbahnfahrt.

Die Zusammensetzung der Commission, welcher im preussischen Herrenhause die Verathung über den Civilehe-Gesetzentwurf unterbreitet wurde, erweckt wenig Hoffnungen für Annahme des Gesetzes, wenigstens seitens der Commission; man tröstet sich aber damit, daß eine Herrenhauscommission auch die Kreisordnung verworfen hat, während dieselbe später bei dem Plenum Annahme fand. Die Regierung ist, wie die „M. Z.“ schreibt, völlig sicher, daß das Gesetz nicht an dem Widerstande des Herrenhauses scheitern wird.

In Versailles plagen sich die Mitglieder der Dreißiger-Commission Tag und Nacht mit tief-sinnigen Projecten ab, wie man dem Uebelstande des allgemeinen Stimmrechtes abhelfen und das bequemste Mittel ausfindig machen könne, wodurch den Mitgliedern der seitherigen Kammermajorität eine Wiederwahl in Aussicht gestellt würde. Bis

jetzt hat man aber dieses unfehlbare Mittel noch nicht ausfindig machen können, und die verschiedenen Quacksalber, welche ihre wunderbaren Recepte zu Tage fördern, haben sich für nichts und wieder nichts lächerlich gemacht.

In Madrid nehmen die Dinge wieder einen eigenthümlichen Verlauf. Gegenüber der Ohnmacht sowohl der Regierung als der dieselbe im offenen Aufstande bekämpfenden Partei regt sich mit neuer Zuversicht und Macht die constitutionelle Restaurationspartei, unter der Firma des jetzt mündig gewordenen Prinzen Alfonso. Dieselbe hat bereits ihr Manifest erlassen. Daß freilich, wie die madrider Telegramme melden, der Uebertritt Romero Robledo zu dieser Partei als entscheidendes Ereigniß betrachtet werde, ist offenbar tendentiöse Uebertreibung. Romero Robledo ist ein junger Streber von krankhaftem Ehrgeiz, der noch so ziemlich jedesmal den Erfolg der Sache compromittierte, zu der er sich bekannte, so als er für Aufrechterhaltung der Sklaverei und Wiederabschaffung des allgemeinen Stimmrechtes eintrat.

## Zur Tagesgeschichte.

— Der Kriegsvoranschlag für das laufende Jahr ist um 2 1/2 Millionen Gulden überschritten worden.

— Der steierische Landtag hat den Gehalt für Lehrer, welche an den Volksschulen außerhalb Graz angestellt sind, auf 800, 700, 600 und 550 fl. festgesetzt.

— Im böhmischen Landtage ist der Antrag gestellt worden, eine Million Gulden zu beschaffen an bedürftige Gemeinden behufs Erbauung neuer Schulhäuser zu verwenden.

— Neue Arzneitage. Am 1. Jänner 1874 tritt eine neue Arzneitage in Geltung, welche durch eine im Ministerium des Innern unter dem Vorsitze des Hofrathes Dr. Ulrich eingesetzte Commission ausgearbeitet worden ist. Der Commission waren Vertreter des Apothekerstandes als Experten beigegeben, und zwar: vonseite des österreichischen Apotheker-Bereines die Apotheker Dr. Friedrich (Künzhaus) und Sedlitzky (Wien); vonseite der österreichischen pharmaceutischen Gesellschaft die Apotheker Brants (Wien) und Lusar (Brünn). Die übrigen Mitglieder der Commission waren dem Obersten Sanitätsrath entnommen.

— Ein türkischer Salomon. Ein englisches Blatt erzählt folgende Gerichtsverhandlung aus Konstantinopel: Ein armer türkischer Dachdecker verlor bei seiner Arbeit auf dem Dache eines hohen Hauses den Haltpunkt und stürzte herab in eine enge Straße auf einen Mann. Der letztere wurde durch

Mars hingegen gibt es mehr continentale als Meeresoberfläche. Gleichwohl erzeugt hier die Verdunstung analoge Wirkungen wie diejenigen, welche die Metere der Erde bilden, und die Spectralanalyse zeigt, daß die Atmosphäre des Mars mit Wasserdampf geladen ist, wie die unsrige, und daß diese Meere, diese Wolken wirklich aus demselben Wasser bestehen, wie unsere Meere und unsere Wassermeteore.

Es hat mir geschienen, als wäre die rothe Färbung der Continente in diesem Jahre weniger intensiv wie gewöhnlich. Man hat oft die Ursache dieser Färbung discutirt und sie anfangs der Atmosphäre zugeschrieben; aber diese Erklärung ist verworfen worden, seitdem es festgestellt war, daß die Ränder der Scheibe des Planeten weniger gefärbt sind, als die Mitte; sie sind fast weiß. Das Gegenheil würde stattfinden, wenn die Färbung von der Atmosphäre herrührte, denn sie würde wachsen im Verhältnis zur Dicke der Atmosphäre, welche von den reflectierten Strahlen durchschnitten wird. Rührt sie nun von der Färbung der den Planeten zusammensetzenden Substanzen her? Man könnte dies annehmen, wenn Schlüsse der Analogie uns nicht aufforderten, zu glauben, daß die Continente des Mars nicht im Zustande unfruchtbarer Wüsten verharren konnten, daß sie vielmehr unter dem Ein-

flusse der Atmosphäre, der Regen, der befruchtenden Sonnenwärme und der Elemente, welche auf der Erde die Entstehung der Pflanzenwelt veranlassen, sich gleichfalls haben bedecken müssen mit irgend einer Vegetation, die in Beziehung steht zu der physischen und chemischen Beschaffenheit dieses Planeten. Da es nun nicht das Innere des Bodens ist, was wir sehen, sondern die Oberfläche, so muß die rothe Färbung der Vegetation des Mars angehören, welches auch die Art der Vegetation sei, die hier entsteht. Es ist wahr, daß, obwohl die Jahreszeiten des Mars von derselben Intensität sind, wie die unsrigen, man keine Aenderungen der Färbung sieht, entsprechend denen, welche man mit den Jahreszeiten auf unseren Breiten der Erde beobachtet; aber die Vegetation, welche die Oberfläche des Mars bedeckt, kann sehr verschieden von der unsrigen sein und im Laufe des Jahres weniger Schwankungen erleiden.

Wie dem auch sei, die an diesem Nachbarplaneten angestellten Untersuchungen sind nun zahlreich genug, um uns zu gestatten, uns eine allgemeine Vorstellung zu machen von seiner Geographie und selbst von seiner Meteorologie. Man kann die Thatfachen, welche von nun an für die physikalische Astronomie über die Kenntnis dieses

Planetens gewonnen scheinen, wie folgt, zusammenfassen:

1) Die Polargegenden bedecken sich abwechselnd mit Schnee, je nach den Jahreszeiten und nach den Schwankungen, welche von der starken Excentricität der Bahn herrühren; gegenwärtig überschreitet das Eis des Nordpols nicht den 80. Grad der Breite.

2) Wolken und atmosphärische Strömungen existieren hier, wie auf der Erde; die Atmosphäre ist im Winter stärker geladen als im Sommer.

3) Die geographische Oberfläche des Mars ist gleichmäßiger in Continente und Meere vertheilt als die unsrige; es gibt hier etwas mehr Land als Wasser.

4) Die Meteorologie des Mars ist ziemlich nahe dieselbe wie die der Erde; das Wasser ist hier in demselben physischen und chemischen Zustande wie auf unserer eigenen Kugel.

5) Die Continente scheinen bedeckt mit einer röhlichen Vegetation.

6) Endlich zeigen Gründe der Analogie auf diesem Planeten, besser wie auf jedem anderen, organische Zustände, die wenig verschieden sind von denen, welche das Auftreten des Lebens an der Oberfläche der Erde veranlassen haben."

den Schlag getödtet, während der Dachdecker ohne eine wesentliche Verletzung entkam. Ein Sohn des Getödteten veranlaßte aber bald die Verhaftung des Dachdeckers, und dieser kam vor Gericht. Der Rabi hörte aufmerksam auf die Erzählung des Geschehenen und endlich fragte er den Dachdecker, was er zu seiner Verteidigung zu sagen habe. „Verwalter der Gerechtigkeit“, antwortete der Angeklagte, „es ist alles so, wie der Mann sagt; aber Gott weiß es, es war keine üble Absicht in meinem Herzen. Ich bin ein armer Mann und vermag keinen Schadenersatz zu geben.“ Der Sohn des Getödteten verlangt sodann, daß über den Angeklagten eine angemessene Bestrafung verhängt werde. Der Rabi dachte einige Augenblicke nach und endlich sagte er: „Es soll so sein.“ Dann sprach er zu dem Dachdecker: „Du sollst dich in der Straße dort aufstellen, wo der Vater dieses jungen Mannes stand, als du auf ihn fiellst.“ Und gegen den Kläger gewendet, sagte er hinzu: „Du sollst, wenn es dir so gefällt, auf das Dach gehen und auf den Angeklagten herabfallen, so wie er auf deinen Vater fiel. Allah, sei gelobt!“

— Präservativmittel gegen Quecksilberwirkung. Ein Herr J. Meyer hat durch Zufall in der Spiegelbelegfabrik zu Channy die interessante Entdeckung gemacht, daß der schädliche Einfluß des Quecksilbers auf die Gesundheit der Arbeiter durch Ammoniak verhütet werden kann. Es sei zu diesem Zwecke hinreichend, jeden Abend nach Schluß der Arbeit mit einem halben Liter künstlicher Ammoniakflüssigkeit den Fußboden der Arbeitsräume zu besprengen. Seitdem dieses Verfahren in der Fabrik eingeführt ist, hat M. bei keinem neu eintretenden Arbeiter Zufälle von Quecksilbervergiftung beobachtet, während sich solche früher bei allen Arbeitern nach einigen Monaten bemerkbar machten.

— Ein Schneevertilger. Freunden von lustigen Schlittenpartien durch die Straßen einer großen Stadt dürfte nachfolgende Mittheilung nicht sehr angenehm sein, dagegen gibt es eine große Anzahl von Menschen, welche die Erfindung des „Schneevertilgers“ mit aufrichtiger Freude begrüßen werden. Der „Schneevertilger“ ist eine Yankee-Erfindung und soll im Stande sein, mit großer Schnelligkeit die in größeren Städten den Verkehr so sehr hindernden Schneemassen zu beseitigen. Die Vorrichtung besteht aus einem mit Rädern versehenen Dampfkessel, der von vier Pferden gezogen wird. Der Kessel steht in Verbindung mit einem drei Fuß langen und sieben Fuß weiten Behälter, dessen Boden mit etwa 300 Röhren versehen ist. Durch diese wird der erhitzte Dampf auf den Schnee gelassen, der unter den Rädern des mit der Schnelligkeit von etwa einer Meile per Stunde dahinsahrenden Schneevertilgers sich auflöst und so Schlittenpartien zu Wasser macht. Ob die darauf folgende Ueberschwemmung angenehmer als der Schnee ist, wird nicht gesagt.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennungen.) Der Postofficial Herr Ignaz Dobrin wurde zum Controlor und Vorstand der Eisenbahn-Postambulanzen ernannt. Der Wundarzt Herr Valentin Vervar in Rudolfsmerth wurde zum Landwehrsanitätsarzt mit Lieutenantcharakter ernannt.

— (Effectenlotterie.) Die Gewinne aus der Effectenlotterie der philharmonischen Gesellschaft können morgen Sonntag und die folgenden Sonntage von 10 bis 12 Uhr in Empfang genommen werden.

— (Die Sylvesterandacht) in der evangelischen Kirche wird Mittwoch den 31. Dezember um 5 Uhr nachmittags abgehalten werden.

— (Eine Lehrerconferenz) des Landbezirkss Laibach findet am 29. d. in Laibach statt. An der Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Bezirksschulinspectors über die bei der Schulvisitation gemachten Wahrnehmungen. 2. Die Entwerfung eines Lehrplans für 1874 auf Grundlage der provisorischen Schul- und Unterrichtsordnung. 3. Prüfung der im Gebrauche stehenden Lehr- und Lesebücher, sowie der sonstigen Behelfe und Förderungsmittel des Unterrichtes

und einschlägige Anträge. 4. Vortrag über die Nothwendigkeit der Verbreitung der Kenntnis der neuen österreichischen Maß- und Gewichtsordnung durch die Schulen (auf Grundlage der Ministerialerlässe vom 27. Mai d. J.), dann über Decimalrechnen und das Wesen und die methodische Behandlung der neuen österreichischen Maß- und Gewichtsordnung, für Lehrer gehalten in deutscher und in slovenischer Sprache. 5. Probenvortrag über das neue Maß und Gewicht, für Schüler gehalten in slovenischer Sprache. 6. Bericht des Obmanns der Bezirksschulbibliotheks-Commission über Stand und Rechnung der Bibliothek und Vorschläge zu Neuanschaffungen.

— (Der neu engagierte Turnlehrer) des laibacher Turnvereines, Herr Guglielmo, t. bair. Premierlieutenant, ist gestern hier eingetroffen. Der bisherige Turnlehrer, Herr Schürer, ist am 24. d. M. an seinen neuen Bestimmungsort Dresden abgegangen.

— (Das Militärconcert), welches gestern statt der projectierten Turnertneipe stattfand, war recht gut besucht. Die Militärkapelle unter Leitung des Herrn Schinzl führte einige recht hübsche Musikstücke vor, von welchen besonders lebhaften Beifall fanden: „Steirische“ für zwei Flügelhörner und „Was kommt jetzt“, Potpourri von Lachner. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin zu fragen, warum sich denn Herr Schantel nicht mehr hören läßt?

— (Aus dem Sanitätsberichte des Stadtphysikats) für die Woche vom 14. bis inclusive 20. Dezember 1873 entnehmen wir folgendes: Die Sterblichkeit war gegen die Vorwoche in Abnahme, es starben nemlich 14 Personen (in der Vorwoche 19), davon waren 8 Männer und 6 Weiber, Erwachsene 11 und 3 Kinder, daher das männliche Geschlecht und die höheren Altersstufen an der Sterblichkeit mehr participierten. Der Verlichkeit nach starben im Civilspitale 5 Personen (im Fisiolspitale 0); im Elisabeth-Kinderspitale ein Mädchen, in der Stadt und den Vorstädten acht Personen. Als häufigste Todesursache in dieser Woche traten auf: Tuberculose 3 mal, d. i. 21.6 pZt.; Diphtherie, Lungenentzündung, Rothlauf, Schlagfluß u. je 1 mal, d. i. 7.2 pZt. aller Verstorbenen. Blatternotdeseälle ereigneten sich keine.

— (Zur Neujahrsfeier.) Mittwoch brachten wir eine Noiz über eine vom Herrn Ehrfeld zu veranstaltende Neujahrsfeier. Wir müssen jedoch dieselbe insofern richtigstellen, als die in dieser Noiz besprochene „Generalversammlung“ bereits am Sylvesterabend stattfindet und das Militärconcert erst am Neujahrstage. Der Zuzufassen findet am Sylvesterabend statt.

— (Festneipe des Turnvereines.) Da der Kneipwart des laibacher Turnvereines, Herr Schulz, der sämtliche musikalischen Nummern des Programms zu leiten hat, plötzlich krank geworden, so mußte die für gestern anberaumte Festneipe abgesagt werden und wird dieselbe Samstag den 3. Jänner 1874 in Szene gehen.

— (Dr. Ferdinand Suppantisch.) Wiener Blätter geben Nachricht von dem am 23. d. erfolgten Tode des Dr. Ferdinand Suppantisch, Ritters des k. k. österreichischen Ordens der eisernen Krone u., Hof- und Gerichtsadvocaten, emer. Präsidenten der niederösterreichischen Advocatenkammer. Friede seiner Asche.

— (Die Weihnachtsfeier der Feuerwehr.) Freier fand sich zum ersten male aus der Mitte unserer Feuerwehr ein Comité zusammen, welches in wirklich gelungener Weise eine Weihnachtsfeier veranstaltete. Jedes der Mitglieder, das ein Geschenk brachte, erhielt für dasselbe eine Nummer und mußte dafür etwas gewinnen. Der Christtag nun versammelte eine große Anzahl von Mitgliedern der Feuerwehr in den Localitäten zum „Tiroler“ an der Triesterstraße, und es kamen deren so viele, daß kaum Raum genug war, um sie alle zu fassen. Das Comitémitglied, Herr Roschal begrüßte die Anwesenden, worauf die Ziehung erfolgte und schließlich unter allgemeinem Jubel die Vertheilung der den einzelnen zufallenden Preise stattfand. Auch der Kleinen wurde gedacht und jeder Spross eines anwesenden Feuerwehr-

mannes wurde mit Christgeschenken reichlich bedacht. Nach der vollzogenen Verlosung erlöbte das Comité: noch einige Preise und verwendete dieselben durch nochmalige Auslosung, welche den Betrag von 12 fl. 30 kr. einbrachte, nachdem der Feuerwehrhauptmann Herr Döberlet eine diesbezügliche Ansprache gehalten, zu einem wohlthätigen Zwecke. Das Comité verdient für das in jeder Hinsicht gelungene Arrangement volle Anerkennung.

— (Die mineralogische Sammlung) des Staatsgymnasiums in Gottschee, zu welcher der dortige Herr Bürgermeister durch ein werthvolles Geschenk den Grund legte und die durch weitere freundliche Widmungen der Herren Julius Lednig (t. k. Bezirksrichter), Trattnit, Smudacher, Röthel und noch anderer Gönner eine recht erfreuliche Vermehrung erfuhr, wurde vor kurzem durch die sehr willkommene Spende — eine Partie von 56 Mineralien (Erze, Petrefacte, Kristallbildungen u. a.) — des Herrn Georg Pirz, Bergakademikers in Leoben, insolge Vermittlung des Herrn Dechant von Gottschee bereichert. Ueberdies spendete Herr Jakob Braune eine Sammlung gut gearbeiteter Kristallmodelle.

— (Kinderpest.) Die Seuche ist nun auch zu Sonobitz ausgebrochen und zwar infolge Einschmuglung kroatischer Ochsen nach diesem Orte, wo zum Unglück eben Viehmarkt abgehalten wurde. Im Bezirke Pettau herrscht die Seuche zu Unter-Rann, Ober-Haidin, Klein-Oltisch, Groß-Oltisch, Zermosische, Slatina und St. Veit und sind in neunzehn Höfen bereits 75 Stück Hornvieh zu grunde gegangen.

— (Eminenz, geben Sie Bartfreiheit!) Aus Untersteiermark wird der „Pol.“ geschrieben: „Die launter Geistlichkeit der Delanatsbezirke Rohitsch, St. Marein und Drachenburg hat in ihrer diesjährigen, zu Rohitsch abgehaltenen Pastoral-Conferenz folgendes zum protokollarischen Ausdruck kommen lassen: „Nachdem die geistliche Sitte der Bartlosigkeit einzig nur in der von allen übrigen Ständen bereits längst aufgegeben Nachahmung des bourbonischen Hofes ihren Ursprung hat, Christus der Herr, seine Apostel, Päpste, Bischöfe, Priester bis dahin und einzelne Theile des Klerus noch heutzutage Bart tragen, der nach Absicht der Schöpfung sicherlich der äußern Würde des Mannes zu dienen hat, zudem das Bartschneiden vielen Priestern unsäglich zeitraubend ist, geben sich die Conferentiisten der Hoffnung hin, vor dem hochwürdigsten fürstlich-bischöflichen Ordinariate werde in Zukunft das Barttragen wie das Bartschneiden der Geistlichen die gleiche Anerkennung finden.“ — Man muß gestehen, daß die launter Geistlichen in ihren Wünschen sehr bescheiden sind, nichtsdestoweniger dürfte das „Eminenz, geben Sie Bartfreiheit!“ an betreffender Stelle auf entschiedene Abneigung stoßen und nach wie vor wird niemand auch nur ein „gutes Haar“ an dem Gesichte eines Geistlichen lassen können.

— (Die Ziegen als Waldverwüster.) Der Jahresbericht der Landesforstinspektion für Krain klagt über die durch die Ziegen-zucht den Wäldern erwachsende Beschädigung. Man war und ist noch gewöhnt, in Gebirgsgegenden die Ziege als die Nährmutter der Armen zu betrachten und jedes Gesetz, welches die freie Weide den Ziegen entzieht, würde als eine Härte, als ein Raub an der Armuth betrachtet werden. Wird jedoch die Sache nüchtern betrachtet, so handelt es sich gar nicht darum, die Ziegenzucht zu unterdrücken, sondern die Ziegenbesitzer sollen nur gehalten werden, die Weide zu überwachen. Krain besitzt über 16,500 Ziegen und diese können auf 300,000 Zoch Gutweiden des Landes hinreichende Nahrung finden, ganz abgesehen davon, daß Eschenlaub, von welchem nach Dr. v. Plubel 10 Pfund so viel Nährwerth haben als 13 Pfund süßes Blumenheu, daß ferner das Laub der Ulmen, Linden, Alazien, Aspen, Erlen, Birken, Salweiden, selbst der Buchen und Haseln, genug Futter für die Ziegen liefern. Im Walde weidende Ziegen schädigen aber empfindlich den jungen Nachwuchs — und verderben den Forst. Nicht um die Ziegen der Armen handelt es sich, sondern um die von Wohlhabenden gehaltenen

Ziegenheerden. Der Handel mit den Rißellen ist ein lohnender. Es wird zum Fortschutze eine Verordnung zu erlassen nötig sein, welche den Ziegen die Wildweide entzieht. Den Ziegen des Armen wird es darum doch nie am nötigen Futter fehlen.

— (Blatternepidemie.) Einen Beweis, wie notwendig Vorsichtsmaßregeln gegen die herrschende Blatternepidemie gewesen, bietet die Thatsache, daß das hiesige in der Polana bestehende Blatternspital, vollständig belegt und gestern bereits zur Eröffnung eines neuen Blatternspitals in der Vorstadt Eirau geschritten werden mußte. Wir bedauern, daß man maßgebenden Ortes noch immer nicht die Notwendigkeit der Errichtung eines Centralepidepietals abseits der Stadt auf freiem Felde eingesehen hat.

— (Ein musikalischer Kunstgenuß) ersten Ranges steht uns in den nächsten Tagen bevor. Es ist nemlich gelungen das weltberühmte florentiner Quartett, das mit seinen unvergleichlichen Leistungen auch beim hiesigen muskliebenden Publicum in der allerrangnehmsten Erinnerung steht, auf der Durchreise von Rom nach Wien, für eine Production in Laibach zu gewinnen. Dieselbe dürfte wahrscheinlich am 2ten Jänner t. J. stattfinden und es in Hoffnung vorhanden, daß für einen so löblichen Zweck der Casinoaal vonseite des Vereins gütigst überlassen werden wird. Für das Programm sind Quartette von Mozart, Haydn und Schumann in Aussicht genommen. Näheres über den bevorstehenden genugsamen Abend theilen wir dem nächst mit.

— (Militärische Vorbereitungen.) Bisher gab es bei jedem Regiment eine ein-klassige Vorbereitungsschule, welche den Zweck hatte, junge Soldaten, die schon einen besseren Schulunterricht genossen, zum Eintritt in die Kadettenschulen zu

befähigen. Einer Verordnung des Kriegsministeriums zufolge werden jetzt diese Vorbereitungsschulen aufgelassen und dafür in siebenundzwanzig großen Städten zweiklassige errichtet. Durchschnittlich hat jedes Jahr ein Infanterieregiment 8, ein Reiterbataillon sowie ein Jägerbataillon 4, endlich jedes Cavalieregiment sechs Aspiranten in die Anstalt zu commandieren. Zu bemerken ist, daß auch „Truppeneleven“ in diese Vorbereitungsschulen aufgenommen werden können, d. h. junge Leute vom 14. Lebensjahre an, welche mindestens die Normalschulen absolviert haben und zwar vom Aetate verpflegt und besoldet werden, jedoch als noch nicht wehrpflichtig, keinen Eid leisten. Entsprechen jedoch diese Eleven bei der Schlußprüfung des ersten Jahrganges nicht, so werden sie ihren Angehörigen wieder zurückgegeben.

— (Die Gartenlaube) beginnt mit 1ten Jänner 1874 ihren 22. Jahrgang und liegen Pränumerations-Einladungen hierauf dem heutigen Tagblatt bei, und übernimmt Abonnements die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

### Landwirthschaftliches.

Als die beste Aufbewahrungsweise der Kartoffeln und Rüben bewährte sich nach mancherlei Versuchen ein sofortiges Bedecken der auf dem trockenen Terrain zu errichtenden, nur mäßig großen Haufen mit möglichst trockener, lockerer Erde, mindestens zwei Fuß dick. Ein schwaches Belegen mit steifem Stroh unmittelbar auf Kartoffeln ist allerdings nötig, nicht aber auf Rüben. Ein Bemüllern der Haufen erwies sich meistens als nachtheilig, indem er das Keimen veranlaßte. Ein gänzlicher Ausschluß der atmosphärischen Luft scheint das Wichtigste zum Conserviren der Knollenfrüchte. Ein Belegen der Haufen mit mehr

oder weniger Mist kann nicht empfohlen werden. Bei exponierter Lage und in kalten Gegenden thut man wohl, drei Fuß Erde auf die Haufen zu bringen. Das Bedecken derselben kann nicht rasch genug nach dem Ausnehmen der Rüben geschehen, und zwar noch an demselben Tage, wenn auch vorläufig nur mit einer schwachen Schichte Erde.

### Witterung.

Laibach, 27. Dezember.  
Ganz bewölkt, Thauwetter, Westwind mäßig. Temperatur: morgens 6 Uhr — 18°, nachmittags 2 Uhr + 40° C. (1872 2-6°, 1871 — 8-4°). Barometer im Fallen, 737-38 Millimeter. Das Tagesmittel der Temperatur am 24., 25. und 26. Dezember — 0-2°, — 1-9°, — 1-6° beziehungsweise um 2-4°, 0-9° und 1-2° über dem Normale.

### Verstorbene.

Den 24. Dezember. Maria Sebat, Hüblerwitwe, 63 J., Polnavorstadt Nr. 48, Lungenemphysem. — Anton Ahec, Arbeiter, 60 J., Civilspital, Lungenödem.  
Den 25. Dezember. Margareta Martinič, Inwohnerin, 63 J., Kapuzinervorstadt Nr. 12, Brustkrebs. — Alois Reber, Schuhmacher, 33 J., Civilspital, Apoplexia cerebri. — Frau Johanna Dettler, geb. Pradol, Handelsmannsgattin, 31 J., Grabhügel Nr. 27, Abzehrung. — Maria Stular, Arbeiterstochter, 8 J., Hühnerdorf Nr. 41, Blattern.

### Garnisonsspital.

Vom 13. bis incl. 20. Dezember.  
Johann Danen, Jäger des 19. Bataillons, Reserve-Compagnie, 22 J., Typhus.

### Telegramme.

Paris, 26. Dezember. Bazaine ist heute nach St. Biquerre abgereist. Nachrichten von der spanischen Grenze zufolge hat sich die Armee Moriones, welche von 30.000 Carlisten umzingelt war, in Los-Pasages mit unbekannter Bestimmung eingeschifft.

## Gewinnstverzeichniß der Effecten-Lotterie der philharm. Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

|                                                           |                                                                        |                                                                    |                                                                                 |
|-----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| 26900 6 englische Rasiermesser.                           | 30597 Tabakstisch aus Palsong.                                         | 35036 Gallerie deutscher Tondichter, Cabinetphotographie.          | 38524 Eine Boa.                                                                 |
| 27041 6 Dessertteller.                                    | 30710 Silberne Broche vergoldet in Etui.                               | 35068 Zuckerschale.                                                | 38656 2 Blumenvasen.                                                            |
| 27073 Reiseschreibzeug in Fuchts.                         | 30780 Schreibmappe mit Seidenstiderei.                                 | 35071 Briefbeschwerer.                                             | 38817 3 Musikhefte für Pianoforte.                                              |
| 27246 1 Dugend Weinen-Sacktücher.                         | 30851 6 Porzellantassen.                                               | 35118 2 Porzellanvasen.                                            | 38885 Kinderwäsche im Carton.                                                   |
| 27288 Porzellanvase.                                      | 31247 Liqueurservice.                                                  | 35214 Ansicht des Bocheiner Sees, Photographie.                    | 38991 Damenfächer.                                                              |
| 27294 3 Musikhefte für Pianoforte.                        | 31407 Ein Eimer Wein im Gebinde.                                       | 35281 Wandtisch für Briefcouverts.                                 | 39025 Schreibzeug.                                                              |
| 27309 Silberner Handleuchter.                             | 31704 Kasse aus Porzellan.                                             | 35714 Petroleumlampe.                                              | 39026 Landschaft, Delgemälde in Goldrahmen.                                     |
| 27320 Cigarrenbehälter.                                   | 31931 Brands goldenes Melodienbuch, 3 Hefte.                           | 35797 Geschichte der Tonkunst von Paul Franl.                      | 39147 Tischstuch mit 6 Servietten.                                              |
| 27356 Briefbeschwerer von Florentiner Marmor.             | 32084 Mutterglück (Stahlsch.)                                          | 35846 Kaffeeservice für 6 Personen.                                | 39257 Tischteppich.                                                             |
| 27366 Schreibrequisiten im Etui.                          | 32127 Silbernes Eßbesteck in Etuis.                                    | 35886 Nähmaschine.                                                 | 39443 Zuckerschale aus Porzellan.                                               |
| 27413 Blumenvase.                                         | 32264 Obsttisch aus Florentiner-Marmor.                                | 35942 Cigarrenhalter.                                              | 39546 Pierer's Universal-Lexikon, 17 Halbbände.                                 |
| 27474 Gläserne Compotthüßel.                              | 32301 Eßbesteck in Etui.                                               | 35970 Theeservice für eine Person aus Britanniametall sammt Tasse. | 39575 Gardinenpredigt von Douglas Jerrold.                                      |
| 27506 Das Morgengebet, Lithographie.                      | 32329 Schillers Werke in 12 Bänden.                                    | 35977 Cigarrentasche aus Schildpatt.                               | 39623 Jagdmesser.                                                               |
| 27525 Bernhard und seine Kinder, Gedicht.                 | 32382 Blumenvase aus Porzellan.                                        | 36034 Visittartenkörbchen.                                         | 39646 Visittartenbehälter aus Marmor.                                           |
| 27619 Eunomia, Album deutscher Dichtungen.                | 32402 Butterständer aus Glas.                                          | 36135 Große Ampel.                                                 | 39690 Photographienstafel mit 2 Bild.                                           |
| 27894 Eingetragte Schreibmappe.                           | 32451 Serviettenband aus China Silber.                                 | 36316 Reifeneffaire.                                               | 39694 Frühlingstänze von Hanisch für Pianoforte.                                |
| 27964 2 Etageren-Figuren aus Porzellan.                   | 32585 Schreibzeug mit Federhalter.                                     | 36338 Visittartenstücken.                                          | 39719 Liqueurservice.                                                           |
| 27970 Thermometer.                                        | 32807 Zuckerschale.                                                    | 36365 Tabakdose.                                                   | 39772 Salatschüssel aus blauem Glas.                                            |
| 28126 2 Biergläser.                                       | 32862 Großglöchner-Photographie.                                       | 36499 Kaffeeservice auf 6 Personen.                                | 39776 Kaminaufsatz aus Terracotta.                                              |
| 28171 Cigarrenständer.                                    | 32981 Landschaft, Delgemälde in Goldr.                                 | 36671 Taschenmesser aus Schildpatt.                                | 39800 1 Dugend Eßbestecke.                                                      |
| 28316 Wandtisch.                                          | 32991 Tientenstich aus Porzellan.                                      | 36775 Toilettenpiegel mit 2 Gläsern.                               | 39819 Bonbonniere.                                                              |
| 28448 Getichte von Albert Träger.                         | 33027 Nähtischchen.                                                    | 36780 Briefstapel.                                                 | 39865 Jagdtasche.                                                               |
| 28469 Butterständer.                                      | 33105 Rindholzständer.                                                 | 37151 2 Etageren, Holzschnittarbeit.                               | 39869 100 Stück Cigarretten.                                                    |
| 28500 Gehäkelte Herrenmütze.                              | 33140 Brands Melodienbuch, 3 Hefte.                                    | 37169 Große Ampel aus mattem Glas.                                 | 39959 Cigarrenständer.                                                          |
| 28842 Silberner Präsentirteller.                          | 33405 6 silberne Dessertbestecke in Etuis.                             | 37235 Eiche im Sommer und Winter.                                  | 40138 Cigarrentasche.                                                           |
| 28886 Silberner Trinkbecher.                              | 33437 1 Paar Unterärmel.                                               | 37245 2 Farbenbrudbilder.                                          | 40164 Landschaft (Delgemälde), Spende Ihrer Maj. der Kaiserin Karolina Augusta. |
| 28982 Kaffeemaschine.                                     | 33455 Wasserflasche mit Glas.                                          | 37273 Kupferstich in Goldrahmen.                                   |                                                                                 |
| 29099 Silberner Visittartenbehälter.                      | 33521 100 Stück Virginicigarren im Kistchen.                           | 37452 Eingetragte Reisetische aus Zuchtenleder.                    |                                                                                 |
| 29141 2 Blumenvasen.                                      | 33530 Herren-Reifeneffaire.                                            | 37529 Mozart und Haydn von Pohl, 2 Bde.                            |                                                                                 |
| 29166 Englischer Korkhut.                                 | 33584 6 silberne Dessertbestecke in Etuis.                             | 37556 Silbernes Tortenmesser.                                      |                                                                                 |
| 29325 Bisquit-Figur.                                      | 33624 Kinder mit Blumen (Stahlsch.), Camellienbouquet, Farbenbrudbild. | 37584 Kaffette.                                                    |                                                                                 |
| 29353 Gehäkelte Lampentasse.                              | 33655 Butterständer aus Porzellan.                                     | 37605 Uhrhalter.                                                   |                                                                                 |
| 29390 2 Musikhefte für Pianoforte.                        | 33736 Photographalbum.                                                 | 37608 Liqueurservice.                                              |                                                                                 |
| 29510 Glas-Liqueuretagere.                                | 33968 3 Musikstücke für Pianoforte.                                    | 37741 Photographieständer aus Bronze.                              |                                                                                 |
| 29605 Schreibzeug.                                        | 34156 Handleuchter aus Florent.-Marmor.                                | 37763 2 Blumenvasen aus Porzellan.                                 |                                                                                 |
| 29686 Kaffeeschale.                                       | 34199 Hallbergers Salonalbum für Pianoforte.                           | 37799 Tischdecke aus gestochtem Wachs-tuch.                        |                                                                                 |
| 29897 Blätter und Blüten deutscher Poesie.                | 34247 2 Leuchtertassen.                                                | 37858 Photographieständer.                                         |                                                                                 |
| 29978 Cigarrenständer und Tabaktopf.                      | 34433 Theekassette.                                                    | 37861 Damenfächer.                                                 |                                                                                 |
| 30042 Butterständer aus Glas.                             | 34466 2 geschliffene Wassergläser.                                     | 38021 Operngucker in Etui.                                         |                                                                                 |
| 30063 Zahnstocherhalter.                                  | 34503 Visittartenbehälter.                                             | 38035 Blumen und Perlen v. Th. Deiten, 2 Bde.                      |                                                                                 |
| 30070 Aschenbehälter.                                     | 34537 Cigarrenhalter mit Aschenbecher.                                 | 38080 Schreibzeug aus Bronze.                                      |                                                                                 |
| 30132 Porträt des Dr. R. Loman, Delgemälde in Goldrahmen. | 34538 Delgemälde (Frauengestalt) in Goldrahmen.                        | 38293 12 Stück Battiststücker.                                     |                                                                                 |
| 30269 Cigarrenetuis.                                      | 34583 Photographalbum.                                                 | 38298 12 Stück Battiststücker.                                     |                                                                                 |
| 30359 Einjähriges Abonnement auf die Triester Zeitung.    | 34888 Flasche mit Glas.                                                | 38356 Gestickter Handständer.                                      |                                                                                 |
| 30427 Viribus unitis, milit. Werke von J. v. Wiede.       |                                                                        |                                                                    |                                                                                 |
| 30506 Zuckerdose aus Porzellan.                           |                                                                        |                                                                    |                                                                                 |
| 30563 Rindholzständer.                                    |                                                                        |                                                                    |                                                                                 |

(Fortsetzung folgt.)

